



Dokumentation der Veranstaltung Unterstützung der Gesundheitsversorgung durch innovative Versorgungsmodelle – Im Dialog mit den NRW-Kommunen

Vernetzungsveranstaltung

13.11.2025, 10:00 – 15:30 (Hochschule Bochum, Standort Gesundheitscampus, Bochum)

Veranstaltungsziel

Seit Anfang 2025 fördert das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderaufrufs Gesundheitsregionen zwei Modellregionen in kommunaler Trägerschaft. Der Aufruf stieß auf breites Interesse und verdeutlicht den hohen Bedarf an innovativen ambulanten Versorgungsmodellen im Land. Da eine Förderung nicht für alle eingereichten Projekte erfolgen konnte, wurde am 13.11.2025 in Bochum eine Austauschmöglichkeit für interessierte Kommunen geschaffen. Ziel war es, innovative Versorgungsansätze zugänglich zu machen, gemeinsam über Herausforderungen und Chancen dieser Ansätze zu diskutieren und die landesweite Vernetzung zu stärken.

Teilnehmende

Die rund 50 Teilnehmenden der Vernetzungsveranstaltung waren Projektverantwortliche in den NRW-Kommunen, insbesondere aus den Gesundheitsämtern, sowie auch behördliche Vertreter*innen vom MAGS.

Veranstaltungsinhalte

Nach der Begrüßung durch Dr. Simone Gurlit, die Präsidentin des Landesamts für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen (LfGA NRW), begann der erste Themenblock *Gut versorgt in NRW: Innovative Versorgungsmodelle in Nordrhein-Westfalen*. In diesem Themenblock wurden insgesamt drei innovative und erfolgreiche Versorgungsansätze aus NRW vorgestellt. Andrea Klebingat, die Teamleitung des Ge-

sundheitskiosks aus Aachen, startete mit ihrem Vortrag. Sie stellte neben der inhaltlichen Ausgestaltung des Gesundheitskiosks ebenfalls die Struktur, Organisation und die Finanzierung des Versorgungsansatzes vor. Der Vortrag verdeutlichte anschaulich die Möglichkeiten sowie den Angebotsumfang des Gesundheitskiosks. Die Angebote beziehen sich nicht nur auf den Bereich Beratung, sondern auch auf Prävention & Gesundheitsförderung. Damit leistet der Gesundheitskiosk einen Beitrag zur Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung in der Kommune.

Als nächstes stellte Tim Ellerkmann als Projektleiter die Dortmunder Notfallversorgungs-Initiative der Feuerwehr Dortmund vor. Die steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst bei gleichzeitig sinkenden personellen Ressourcen haben ein Handeln erforderlich gemacht und führten zur Gründung des Projekts. Das innovative an diesem Projekt ist die sektorenübergreifende Projektstruktur unter Mitwirkung aller Akteur*innen der Notfallversorgung. Das bedeutet, in den gebildeten Sektorenarbeitsgruppen sitzen Vertreter*innen nicht nur vom Rettungsdienst, sondern auch aus der stationären sowie der ambulanten Notfallversorgung. Der offizielle Projektstart war im Mai dieses Jahres. Tim Ellerkmann präsentierte neben den Zielen sowie der Projektstruktur auch erste Projektschritte und gab einen Einblick in sechs spannende, bereits entstandene Unterprojekte.

In der Mittagspause gab es die Gelegenheit sich den Gesundheitsbus aus Aachen anzuschauen. Dieser wird genutzt, um mit den Bürgerinnen und Bürger direkt in ihren Lebenswelten in Kontakt zu treten und mobile Beratungen anzubieten.

Wie die Gründung und der Betrieb eines kommunalen MVZ gestaltet werden kann war Thema des letzten Vortrages in dem



Abbildung 1: Der Gesundheitsbus als mobiles Versorgungsangebot des Gesundheitskiosk Aachen

ersten Themenblock. Tobias Schmitz, Geschäftsführer des kommunalen Medizinischen Versorgungszentrums in Wetringen stellte zunächst den gesamten Entstehungsprozess des kommunalen MVZs dar, von der Konzeptphase über die Gründungsphase bis hin zur Entwicklungsphase. Dabei wurden die Rolle der Gemeinde sowie die gewählte Organisationsform näher beleuchtet. Zudem beantwortete er die Frage zur Übertragbarkeit des Modells auf andere Kommunen und reflektierte die bisher gemachten Erfahrungen mit dem kommunalen MVZ sowohl aus finanzieller wie auch personeller Perspektive. Sein Fazit lautete: Kommunale MVZs sind eine Lösung, aber nicht die Lösung. Für die Gemeinde Wetringen war es jedoch genau die richtige Lösung.

Im zweiten Themenblock gab Anke Richter-Scheer, die stellvertretende Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, einen Einblick in die Rahmenbedingungen von Innovationsfondsprojekten sowie einen Überblick über abgeschlossene und laufende Projekte. Außerdem informierte sie über Finanzierungsmöglichkeiten für innovative Versorgungsmodelle. Ihren Vortrag unterstützte sie mit passenden Beispielen aus ihrer beruflichen Praxis als hausärztliche Internistin.



Abbildung 2: Podiumsdiskussion v.l.n.r.: Tim Ellerkmann, Andrea Klebingat, Tobias Schmitz, Anke Richter-Scheer, Anja Sophia Middendorf



Die abschließende Podiumsdiskussion gab den Teilnehmenden die Gelegenheit den Referierenden Fragen zu stellen. Die interessierten und intensiven Nachfragen zeigten, wie sehr die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung die Kommunen beschäftigt und wie groß der Austauschbedarf dazu ist. Die Fragen bezogen sich unter anderem auf die Evidenz von Gesundheitskiosken, die langfristige Finanzierung von MVZs sowie die erfolgreiche Einbindung von Kurzzeitpflege zur Entlastung der Notfallversorgung. Letzteres stellt ein Unterprojekt der Dortmunder Notfallversorgungs-Initiative dar. Darüber hinaus wurde die Rolle der Apotheken in der kommunalen Gesundheitsversorgung thematisiert und diskutiert.

Resümee

Die Veranstaltung konnte einen Beitrag zur Bekanntheit von drei innovativen Versorgungsprojekten leisten und dazu beitragen die landesweite Vernetzung zu stärken. Dies zeigte sich daran, dass während der gesamten Veranstaltung ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden stattfand.